

GIFTGOLD



WIE ILLEGALER GOLDABBAU IM AMAZONAS DIE
UMWELT ZERSTÖRT, INDIGENE RECHTE VERLETZT UND
EINEN DUBIOSEN GLOBALEN HANDEL ANTREIBT

GREENPEACE

Zusammenfassung



Illegales Abbaugebiet im indigenen Gebiet der Yanomami im Amazonas.

Die politischen Entscheidungen der früheren brasilianischen Regierung unter Präsident Bolsonaro begünstigten den Goldabbau und führten zwischen 2018 und 2022 zu einem dramatischen Anstieg des illegalen Bergbaus – um mehr als 265 %. Unmittelbare Folgen waren die Missachtung der Rechte der indigenen Bevölkerung und schwere Umweltschäden. Seit 2023 bemüht sich deshalb die neue Regierung von Luiz Inácio Lula da Silva, den illegalen Goldabbau in einer Reihe von indigenen Gebieten durch Sicherheitsmaßnahmen einzudämmen.

Aktuelle Untersuchungsdaten von Greenpeace Brasilien aus den Jahren 2023 bis 2024 zeigen jedoch einen beunruhigenden Trend: Der Goldabbau hat nicht abgenommen – er verlagert sich lediglich. Während der illegale Abbau in den zuvor am meisten betroffenen Gebieten zurückgegangen ist (um 7 % im Gebiet der Yanomami, um 57 % im Gebiet der Munduruku und um 37 % im Gebiet der Kayapó), hat das Land der Sararé einen dramatischen Anstieg um 93 % verzeichnet.

Der illegale Goldabbau im Regenwald des Amazonas bleibt eine der Hauptursachen für Entwaldung, den Verlust der Artenvielfalt und soziale Unruhen.

Das dabei eingesetzte Quecksilber verseucht Böden und Gewässer, wodurch sowohl das Ökosystem als auch die dort lebenden Menschen vergiftet werden. Besonders betroffen sind davon indigene Gemeinschaften, aber auch traditionelle Gruppen wie die Quilombola (Nachkommen afrikanischer Sklaven) sowie die rurale und urbane Bevölkerung.

Der Weg, auf dem das illegal abgebaut Gold in die legale Lieferkette gelangt, ist komplex und umfasst verschiedene Etappen. Er reicht von Dokumentenfälschung und der Registrierung von nicht existierenden Goldminen bis hin zu Schmuggel, »Goldwäsche« und zur Pseudo-Raffinierung von Gold. Dieses Gold findet dann seinen Weg in den weltweiten Export, wobei die Schweiz als wichtigster Umschlagplatz dient. Die erheblichen Diskrepanzen zwischen den in Brasilien registrierten Goldexporten und den in der Schweiz registrierten Goldimporten deuten jedoch auf Unregelmäßigkeiten im internationalen Goldhandel hin. Im Jahr 2022 überstiegen die Schweizer Importe die erfassten brasilianischen Exporte um 67 % und im Jahr 2023 um 62 %, insgesamt etwa 9,7 bzw. 8,7 Tonnen an Gold. Diese Abweichungen verdeutlichen die Undurchsichtigkeit des internationalen Goldhandels und die Notwendigkeit einer strikteren Aufsicht und transparenten Lieferkette.

Die wichtigsten Fakten auf einen Blick:

- Trotz der Bemühungen der brasilianischen Regierung, den illegalen Goldabbau zu unterbinden, wurden in den letzten zwei Jahren in den vier genannten indigenen Gebieten 4.219 Hektar zerstört – eine Fläche fast halb so groß wie die Gesamtfläche Manhattans.
- Der illegale Goldabbau betrifft alle, da für den Goldgewinn große Flächen des Amazonas-Regenwaldes zerstört und mit Quecksilber vergiftet werden. Dies stellt eine ernsthafte Bedrohung für die indigene Bevölkerung, die Flora und Fauna sowie das Klima des Planeten dar.
- Es bestehen erhebliche Diskrepanzen zwischen den von Brasilien gemeldeten Goldexporten und den von der Schweiz gemeldeten Goldimporten, da die Importe die Exporte im Jahr 2022 um 67 % und im Jahr 2023 um 62 % übersteigen (was etwa 9,7 bzw. 8,7 Tonnen Gold entspricht).
- Der aktuelle Goldrausch und die steigenden Goldpreise werden vor allem durch Zentralbanken angeheizt – also durch eine kleine Anzahl an Großakteuren, die erhebliche Anteile an Gold horten und daher einen bedeutenden Einfluss auf den Goldmarkt ausüben. Dieser Trend wird sich voraussichtlich fortsetzen, da bereits mehrere Zentralbanken ihre Absicht bekundet haben, ihre Goldreserven weiter aufzustocken.



Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace arbeitet international und kämpft mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mehr als 620.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

Impressum

Greenpeace Brasilien e.V.

Kontakt über Greenpeace e.V. Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, T 040 30618-0 Pressestelle T 040 30618-340, F 040 30618-340, presse@greenpeace.de, greenpeace.de Politische Vertretung Berlin Marienstraße 19–20, 10117 Berlin, T 030 308899-0 V.i.S.d.P. Harald Gross Fotos: [m] Marizilda Cruppe, Christian Braga / Greenpeace / Shutterstock / Juha Hansen (Titel); Valentina Ricardo (S. 2) Gestaltung Janitha Banda / Spektral3000

Stand 04/2025

greenpeace.de